

Vor dem Hintergrund, dass wir weiterhin die Anwendung von Nachverfolgungsapps grundsätzlich befürworten, sehen wir uns dennoch in der Pflicht, die Einführung dieser kritisch zu begleiten. Die Stadt Halle (Saale) plant die private Luca-App einzusetzen, um Kontaktnachverfolgungen bei Coronafällen zu ermöglichen. In den letzten Tagen sind bei der App diverse Fragen zu Software-Lizenzen, Datensicherheit, Nutzungs- und Ausschreibungsproblemen, aber auch Kosten und ähnliches öffentlich diskutiert worden, nachdem neue Erkenntnisse dazu bekannt geworden sind. Vor diesem Hintergrund fragen wir:

1. Welche genauen Kosten werden der Stadt Halle durch die Nutzung der App bzw. ihre Datenauswertung durch die Gesundheitsämter entstehen? Welche Lizenzen sind angedacht? Gibt es schon entsprechende Verträge mit der Firma oder sind welche geplant? Welche vergaberechtlichen Schritte ist die Stadt gegangen? Gab es eine Ausschreibung?
2. Hat die Stadt bzw. die ITC eine Datenschutzfolgeabschätzung vorgenommen? Wurden Fragender zentralen Datenspeicherung oder die Gefahr der Deanonymisierung diskutiert?
Wie bewertet die Stadt inzwischen öffentlich gemachte mutmaßliche Lizenzverstöße beim Quellcode durch die Entwickler?
3. Plant die Stadt den Zugang zu öffentlichen Gütern von der Nutzung dieser App abhängig zu machen? Soll z.B. der Zugang zum Zoo oder zu Parks von der Nutzung abhängen?
4. Soll der Zugang zu privaten Einrichtungen (Läden etc.) von der Nutzung der App abhängig sein? Welche Gespräche gab es dazu bisher mit Ladenbesitzer:innen?
5. Warum will die Stadt nicht bis zur Implementierung der entsprechenden Funktion in der Corona-Warn-App warten, die inzwischen für nach Ostern angekündigt und wahrscheinlich deutlich datensparsamer ist?
(https://twitter.com/rki_de/status/1377518604275625985)
6. Nutzt die Stadt Halle die Software Sorma im Gesundheitsamt? Laut Entwickler der Luca-App soll über dieses Programm die automatisierte Datenerfassung für das Gesundheitsamt laufen. Wenn das Programm nicht genutzt wird, müssten alle eingehenden Daten weiterhin händisch von den Mitarbeiter:innen des Gesundheitsamtes eingetippt werden.
Sollte die Antwort „Nein“ lauten: Warum nutzt die Stadt Sorma nicht? Das Programm wird doch vom Bundesgesundheitsministerium für alle Gesundheitsämter zur

Verfügung gestellt und eine Umstellung sollte längst erfolgen.

7. Wie viele Mitarbeiter:innen arbeiten derzeit im Gesundheitsamt an der Kontaktnachverfolgung? Können mit diesen Kapazitäten zusätzliche Datenmengen aus App-basierten Anwendungen noch bewältigt werden?
8. Sieht die Stadt die Gefahr, dass Menschen sich möglicherweise unvorsichtiger Verhalten, weil sie digitalen Anwendungen zu viel vertrauen und die eigentlich notwendigen Maßnahmen zu Infektionsvermeidung (Kontaktvermeidung, AHA-Regeln, MNS) nicht mehr so stark eingehalten werden?

gez. Dr. Bodo Meerheim
Fraktionsvorsitzender